

DE GRÖNWOHLDER Rinkieker

Mitteilungsblatt für Grönwohld

25. Jahrgang Nr. 93 / Februar 2005

Herausgegeben vom Ortsverein der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Stark im Norden

Die Segel sind gesetzt, die Mannschaft ist klar zur Abfahrt, das Rennen ist eröffnet. Zielhafen: Landtagswahl 20. Februar 2005. Unser Programm zum Sieg "Stark im Norden" setzt fünf Leitbilder: Bildung, Wirtschaft, Soziale Gerechtigkeit, das gemeinsame Miteinander in der Gesellschaft und nicht zuletzt Natur, Umwelt sowie Tourismus. Es setzt auf die Zukunftsfähigkeit Schleswig-Holsteins!



Heide Simonis

Mir persönlich liegt das Thema "Bildung" besonders am Herzen, denn unsere Kinder und Jugendlichen sind das Fundament unserer Zukunft. Gerade nach den katastrophalen PISA-Ergebnissen heißt es jetzt an allen Schulen und Universitäten "Ärmel hochkrepeln

und anpacken"! Orientiert an den Erfolgen unserer skandinavischen Nachbarn sind unter anderem ein größeres Angebot an Ganztagschulen und ein längeres gemeinsames Lernen "eine Schule für alle" einige unserer wichtigsten Ziele. Wir setzen uns für eine bessere Unterrichtsversorgung ein, etwa durch die Verlässliche Grundschule und dem Programm "Jede Stunde zählt".

Was uns allen klar ist: wir brauchen in Schleswig-Holstein eine starke Wirtschaft!

Wir haben in den Jahren seit der Regierungsübernahme 1988 viel erreicht. Aber wir haben auch für die Zukunft klare Visionen. Wir wollen Schleswig-Holstein als Land zwischen den Meeren zur "Europäischen Modellregion Zukunft Meer" machen, ein Land des modernen Mittelstands mit klarem Profil! Schon heute ist unser Land maritimer Standort Nummer 1. Wir wollen unsere wirtschaftlichen Stärken in den erneuerbaren Energien, in der Informationstechnologie und Mikroelektronik, in der Medizin- und Biotechnologie, in der Ernährungswirtschaft, im Tourismus und in der Maritimen Wirtschaft weiter ausbauen und international vermarkten. Der Exportanteil unserer Wirtschaft in der Ostseeregion soll bis 2010 um 20 Prozent steigen. Dazu starten wir eine zweite Phase der Ostseekooperation. Wir werden bis 2010 die Angebote für Wellness- und Gesundheit im Rahmen unserer "Gesundheitsinitiative" verdoppeln. Wir wollen die Christian-Albrechts Universität zur nordeuropäischen "Meeres-Universität Nr. 1" machen und die Region "Hansestadt Lübeck" zum medizintechnischen Zentrum des Ostseeraums.

Die SPD in Schleswig-Holstein hat sich in ihrer Geschichte immer für "Soziale Gerechtigkeit" eingesetzt. So wollen wir auch nach der Arbeitsmarktreform der Bundesregierung unsere aktive Arbeitsmarktpolitik fortsetzen. Im August hat die Landesregierung 25 Millionen Euro bereitgestellt, um 10.000 Menschen wieder Hoffnung auf die Rückkehr in den ersten Arbeitsmarkt zu geben.

Wir wollen bis 2010 durch Initiativen auf Bundesebene eine umfassende Steuerstrukturreform für ein sozial gerechtes und einfaches Steuersystem erreicht haben. Dieses System soll Bürgerinnen und Bürger entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit zur ausreichenden Finanzierung der staatlichen Infrastruktur beteiligen. So wollen wir eine deutlich stärkere Steuerfinanzierung nach dem skandinavischen Vorbild erreichen.

Die Kranken- und Pflegeversicherung wollen wir zu einer solidarischen Bürgerversicherung umgestalten. Diese Form der Sozialversicherung nimmt nicht nur die abhängig Beschäftigten und ihre Arbeitgeber in die Pflicht, sondern bezieht alle Einkunftsarten aller Bevölkerungskreise mit ein.

Ich möchte mit Ihnen und für Sie unsere weltoffene und tolerante Bürgergesellschaft weiterentwickeln, für die wir im Norden bekannt sind. Ich denke, Sie werden unser Schleswig-Holstein genauso lieben, wie ich es tue. Deshalb gehen Sie am 20. Februar wählen und

ganz besonders freue ich mich natürlich, wenn Sie es dann machen wie ich: wählen Sie Heide Simonis ihre SPD.

Herzliche Grüße

Lebenslauf Heide Simonis

Heide Simonis wurde am 4. Juli 1943 in Bonn geboren. Sie ist verheiratet mit Prof. Dr. Udo Simonis.

An ihr Studium zur Diplom-Volkswirtin schlossen sich mehrere Auslandsaufenthalten u.a. in Sambia und Japan an. Heide Simonis arbeitete bis 1976 als Berufsberaterin beim Arbeitsamt in Kiel. 1976 wurde sie in den Deutschen Bundestag gewählt.

Am 1. Juni 1988 wurde Heide Simonis zur schleswig-holsteinischen Finanzministerin ernannt. Der Schleswig-Holsteinische Landtag wählte sie am 19. Mai 1993 zur Ministerpräsidentin.

Stimmzettel

für die Wahl zum Schleswig-Holsteinischen Landtag am 20. Februar 2005
im Wahlkreis 33 Ahrensburg

Sie haben 2 Stimmen

hier 1 Stimme
für die Wahl
einer/eines Wahl-
kreisabgeordneten



Erststimme

hier 1 Stimme
für die Wahl
einer Landesliste (Partei)
– maßgebende Stimme für die Verteilung
der Sitze auf die einzelnen Parteien –



Zweitstimme

1	Nabel, Konrad	
	Lehrer Ahrensburg, Meisenweg 9 A	
	SPD	

	Sozialdemokratische Partei Deutschlands	1
	SPD	
	Heide Simonis, Lothar Hey, Ute Erdsiek-Flaue, Dr. Ralf Stegner, Dr. Gitta Trauornicht	

Konrad Nabel, MdL

Daten zur Person

- Ich bin 54 Jahre alt, verheiratet und habe zwei erwachsene Töchter.
- Nach 18-monatigem Zivildienst in den von Bodelschwingh'schen Anstalten Bethel und einer anschließenden Ausbildung zum Krankenpflegehelfer mit psychiatrischer Zusatzausbildung habe ich an der Universität Hamburg Pädagogik, Politik, Soziologie und Darstellendes Spiel sowie an der PH Kiel Physik studiert und war vor meiner Landtagstätigkeit als Haupt- und Realschullehrer zunächst in Ahrensburg, später in Bargtheide tätig.
- Ich bin seit über 30 Jahren Mitglied der SPD, bin Mitglied der AWO und der SGK.

- Ich wohne seit 1977 in Ahrensburg, arbeite ehrenamtlich seit 1979 im Ortsvereinsvorstand mit (zur Zeit als Vorsitzender) und bin seit 2002 wieder Mitglied des Kreisvorstands Stormarn.
- Seit 1987 vertrete ich mit halbjähriger Unterbrechung den Wahlkreis 37 (Ahrensburg) - den ich 1988, 1992 und 2000 direkt gewinnen konnte - im Landtag
- Während mein Schwerpunkt in früheren Wahlperioden vor allem in der Sozial-, Jugend- und Gesundheitspolitik gelegen hat, bin ich seit 1996 in der Fraktion für den Bereich Umwelt und Energie als umweltpolitischer Sprecher verantwortlich tätig.
- Ich bin Mitglied im Umweltausschuss und stellvertretendes Mitglied im Sozialausschuss. Ich vertrete die



Konrad Nabel

Fraktion unter anderem im Landesplanungsrat und bin Vorsitzender des Vorstands der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein.

Politische Ziele und Schwerpunkte für die Wahlperiode 2005-2010

- *Technisierung und Rationalisierung schreiten rasant voran und damit die Gefahren für die Arbeitsplätze. Gleichzeitig steigt der Verbrauch von Natur und Umwelt weiter an. Unsere Grundwerte Solidarität, Freiheit und Gerechtigkeit sind gerade in einer Zeit des zunehmenden Marktradikalismus und der zunehmenden Ellenbogenmentalität hochaktuell.*
- Als Vater zweier erwachsener und kritischer Töchter fühle ich mich besonders in der Pflicht, **das Land für unsere Kinder zukunftsfähig zu gestalten**, es sozial gerecht und ökologisch fit zu machen für das 21. Jahrhundert.
- Mit der **Agenda 21 als Leitbild** müssen wir nach-

haltige Entwicklung vorantreiben, eine Politik, bei der die Bedürfnisse der heutigen Generation so erfüllt werden, dass **die Möglichkeiten zukünftiger Generationen zu selbstbestimmtem Handeln erhalten** bleiben. Dazu müssen **alle** bisher weitgehend singulär gesehenen **Politikbereiche miteinander verknüpft** werden, vor allem aber die Sozial-, Wirtschafts-, Agrar- und Umweltpolitik. Dazu gehört auch, dass alle Verantwortlichen in Fraktion und Landesregierung die 2000 **beschlossene „Strategie für ein zukunftsfähiges Schleswig-Holstein“** (Landesnachhaltigkeitsstrategie) Ernst nehmen und zu ihrer Umsetzung beitragen.

Konkrete Ziele:

- Die Reform des Bildungswesens auf der Grundlage unseres im März beschlossenen Programms „Lernen für die Zukunft“ vorantreiben mit dem Ziel: **„Eine Schule für alle“**
- Allen jungen Menschen nach der Schule ein **verbindliches Angebot** auf einen Ausbildungs-, Qualifizierungs- oder Arbeitsplatz geben
- Stärken in Informationstechnik, Medizintechnik, Umwelt-, Energie- und maritimer Technik, Software-Entwicklung und (gentechnikfreier) Biotechnologie ausbauen und ein **Bündnis von Ar-**

beit und Umwelt eingehen: Zukunftsmärkte, Arbeitsplätze und verbesserten - vorsorgenden und integrierten - Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen sichern

- Ausbau der Solartechnologie, Geothermie, Biomasse-Verwertung und weiterer Ausbau der Windenergienutzung - vor allem offshore - mit dem **Ziel, bis 2010 50% des Stromverbrauchs aus sauberer Energie zu decken.**
- **Ausstieg aus der Kernenergie** sichtbar vorantreiben: **Brunsbüttel geht vom Netz**
- Regionale Entwicklung **aus der Region, in der Region, für die Region** vorantreiben
- **Umsetzung** des europäischen Naturschutzkonzepts **Natura 2000** (Vogelschutz- und FFH-Richtlinie)
- Weiterentwicklung einer **humanen Drogen- und Suchthilfepolitik**

Einwohnerversammlung am 16. Dezember 2004

Der Bürgermeister hatte das Gefühl, dass er mehr Flaschen entkorkt hat, als Einwohner gekommen sind. Hier sein umfangreicher Bericht:

Er bedankt sich für die **ehrenamtliche Tätigkeit** von BürgerInnen. Zur Europawahl am 13. Juni waren mehrere Personen bereit als Wahlhelfer zu fungieren. Für die Geschäftsjahre 2005 bis 2008 wurden jeweils zwei Personen für den Schöffenwahlausschuss, als Jugendschöffen sowie als Schöffen benannt. Erfreulich ist, dass alle Personen, nachdem sie persönlich angesprochen wurden, bereit waren das Amt zu übernehmen. Ebenfalls dankt der Bürgermeister im Namen der Gemeinde den Personen, die in den örtlichen Vereinen, Verbänden, im Schul- bzw. Kindergartenbereich ehrenamtliche Arbeit leisten. Auch dem Personenkreis, der in einigen Jahren ein Schmuckstück in zentraler Lage präsentieren wird – die Röperkate – gilt der Dank.

Vielfach wird ein Gemeindevertreter oder Bürgermeister angesprochen: **“Was macht ihr mit all dem vielen Geld?”** Der Begriff “viel” sollte zur Zeit “klein” gehalten werden. In einzelnen Bereichen wird in groben Zügen die haushälterische Verbindung dargestellt.

1. **Kindergarten:** Die Gemeinde hält für 40 Kinder, aufgeteilt in zwei Gruppen, ein Platzangebot vor. Aktuell ist der Kindergarten mit 38 bis 40 Kindern belegt. Neun Kinder kommen von auswärts. Dafür ist die Gemeinde dankbar. Eine optimale Besetzung, die auch gute Arbeit leistet, steht zur Verfügung. Es sind sechs Personen: Drei Vollzeitlehrerinnen, eine Erzieherin für die Verlängerungszeit, die auch bei Personalnot – Krankheit, Urlaub, Seminar – aushelfen kann, eine Person erteilt an mehreren Tagen Vorschulunterricht und eine Reinigungskraft, die den Schmutz beseitigt und Glanz einbringt. Für den gesamten Betrieb des Kindergartens schießt die Gemeinde ca. 75 bis 80.000 Euro zu. Bei 40 Kindern sind das 2.000 Euro im Jahr. Bei elf Monaten also 182 Euro. Das ist vereinfacht dargestellt. In der Praxis kommt es zu komplizierten Einzelfällen wenn die Sozialstaffel, von Kreis Stormarn vorgegeben, in Anspruch genommen wird. Der aktuelle Elternbeitrag für das erste Kind beträgt 113 Euro.

2. **Schule:** Die Grönwohlder Grundschule wird zurzeit von 61 Kindern besucht. Zwölf kommen von auswärts. Die Klassenstärke der 1. bis 4. Klasse beträgt: 15 /



Nach der Weihnachtsfeier am 22. Dezember in der Schule war es kurz weihnachtlich. Der Schnee blieb aber nicht lange liegen. Weihnachten war kein Schnee mehr zu sehen.

16 / 17 / 13 SchülerInnen. Die Kinder werden von einer Vollzeit- und fünf Teilzeitbeschäftigten unterrichtet. Mit der personellen Besetzung mit Blick auf die Klassenstärke sowie der Raum- und Sachausstattung kann die Schule zufrieden sein. Für den Verwaltungsaufwand gibt es eine Sekretärin. Im Durchschnitt der letzten Jahre weist die Schule im Verwaltungshaushalt einen Kostensaldo von ca. 78 bis 80.000 Euro aus. Bei diesem Betrag kostet ein Schüler im Jahr 1.285 Euro. Da die Grundschule von Sportsparten, der Feuerwehr usw. genutzt wird, müsste fairerweise dieser Kostenanteil herausgerechnet werden. Fazit: Die Ausgaben je Kind verringern sich um ca. 100 Euro.

Im Juni fand eine **Brandschutzbegehung** in der Schule und im Kindergarten mit äußerst zufriedenstellendem Ergebnis statt. Veranlasst wurde dies durch die Provinzialversicherung, die alle 1.500 Schulen in Schleswig-Holstein prüfen lässt.

3. Schulverband Trittau: Dem Schulverband gehören 1.047 Schüler aus den Amtsgemeinden, sowie 92 Schüler aus benachbarten Kreisen an. Gesamt: 1.139. Lütjensee und Großensee haben für die Grundschule einen eigenen Schulverband. Im Schulverband Trittau sind die Grund-, Förder-, Haupt- und Realschule beheimatet. 2004 beträgt die Schulverbandsumlage für Grönwohld 40.231,90 Euro. Mit den Schulbaulasten von 7.684,49 Euro ergeben sich Gesamtkosten von 47.916,38 Euro. Bei 41 Grönwohlder Kindern ergibt sich ein Schnitt von 1.168,70 Euro. Warnung! Durch eine Rücklagenentnahme von 184.100 Euro gestaltete sich die Umlage besser. Zum Jahresende 2004 beträgt die Rücklage ca. 57.000 Euro. Die Grönwohlder sollten dies beim Haushalt 2005 berücksichtigen. Am 18. Dezember wird die Schule begangen. Der bauliche Zustand wird unter die Lupe genommen. Wenn saniert werden muss, erhöht sich der Beitrag der Schulbaulasten.

Schülerbeförderung: Ab August 2004 hat der Kreis eine Eigenbeteiligung an den Kosten beschlossen. Die Eigenbeteiligung gliedert sich in Zonen. Zonenkarte 1 = 3 Euro, Zonenkarte 2 = 5 Euro, Großbereich 7 Euro monatlich. Eine Sozialregelung ist eingebaut. Die Einzelheiten teilt der jeweilige Schulträger mit. Vorgestern, am 14. Dezember, wurde mitgeteilt, dass die Einsprüche in kürzester Zeit beigelegt wurden. Im Schulverband Trittau läuft zurzeit nur ein Klageverfahren. Hier zeichnet sich ebenfalls ab, dass es beigelegt wird. Von den Einnahmen erhält der Kreis zwei Drittel. Das restliche Drittel geht an den Schulträger. Der Bürgermeister hat angeregt, in der ersten Hälfte von 2005 die Verwaltungskosten zu ermitteln. Die Einnahmen sollten dem Aufwand gegenübergestellt werden. Kommt unterm Strich etwas heraus?

4. Jugend: Ab Januar 2000 hat die Gemeinde für die Jugendlichen unterteilt in betreute Jugendarbeit durch den Kreisjugendring und den freien Jugendtreff ein

Angebot vorgehalten. Die Erwartungen haben sich trotz der Bemühungen der Gemeindevertreter der vorigen und der jetzigen Wahlperiode nicht erfüllt. Die betreute Jugendarbeit ruhte ab April – im Einvernehmen mit dem Kreisjugendring. Es sollte neu verhandelt werden, wenn es sinnvoll erscheint.

Freier Jugendtreff: Für die älteren Jugendlichen/Jungerwachsenen (bis 23 Jahre) steht der Aufenthaltswaggon hinter der Sporthalle zur Verfügung. Im November 2002 wurde vom Förderverein Jugendarbeit Stormarn e.V. der Jugendinitiative "Bauwagen-Grönwohld" ein Sanierungszuschuss von 500 Euro gewährt. Die Sanierung führten die Jugendlichen durch. Seit Mai wird der Container nicht mehr genutzt. Eine Nachbarjugendorganisation hat Interesse an dem Waggon bekundet. Wenn dies zu einem erfolgreichen Abschluss führte, könnte die Gemeinde die nicht unerheblichen Entsorgungskosten einsparen. Im Klartext gesagt: Die Gemeinde hat viel Geld für beide Maßnahmen ausgegeben – der Erfolg ist enttäuschend.

Spielplätze: Die Gemeinde unterhält vier Spielplatzeinrichtungen: Schule, Kindergarten, Krobarg und Radeland. Am 30. September wurden die Spielplätze über sechs Stunden durch eine Sicherheitsbeauftragte der Dekra kontrolliert. Viele Mängel wurden festgestellt. Sie werden nach drei Stufen bewertet. Die veränderten EU-Normen sind zu beachten. Die meisten Beanstandungen können von den Gemeindearbeitern bis Februar/ März erledigt werden. Der Allgemeine Ausschuss führte am 30. Oktober eine Begehung durch. Hierbei wurde Verständnis für die Prüfung gezeigt. Es wurden viele Anregungen zur Sanierung gegeben. Der benötigte Materialbedarf für Holz und für die Montage wurde im Nachtragshaushalt berücksichtigt. Ein Minibagger wird Erdreich ausheben und später mit Sand auffüllen. Damit der vorgeschriebene Fallraum eingehalten wird. Der Gerätwert beträgt insgesamt etwa 33.000 Euro.

Planungen: Die Gemeinde wurde vielfach aufgefordert insbesondere bei der Aufstellung von Bebauungsplänen einen neuen **Flächennutzungs-Plan** aufzustellen. Der letzte F-Plan stammt aus dem Jahr 1965. Am 7. März 2000 wurde die Neuaufstellung beschlossen und am 5. Oktober 2004 verabschiedet. Jetzt fehlt noch der Genehmigungsbescheid. Der vierjährige Zeitraum ist als angemessen anzusehen. Den Unterbau des F-Planes bildet der Landschaftsplan. Er wurde von 1994 bis 1998 behandelt. Kurzaussage: Der F-Plan ist ein vorbereitender Bauleitplan, der eine städtebauliche Entwicklung, eine dem Wohl der Allgemeinheit sozial gerechte Bodennutzung gewährleisten soll. Er soll Entwicklungsmöglichkeiten in groben Zügen darstellen. Hierbei hat jede Gemeinde die übergeordneten Planungsaussagen, die bindende Rahmenbedingungen darstellen, zu beachten! Baurechte können nicht abgeleitet werden!

Der **Bebauungsplan Nr. 6** wurde auf der Sitzung am 5. Oktober verabschiedet. Betroffen ist der westliche Bereich der Dorfstraße von der Kreuzung bis zum Weg "Bei der Schmiede". In den Jahren 2001/ 2002 erfolgten zwei Bauvoranfragen, die in ihrer Darstellung und Größe als dorfuntypische Bauformen in diesen Teil Grönwohlds nicht hineinpassen. Deshalb war die Gemeinde der Auffassung, durch einen B-Plan Einfluss auf den bestehenden Charakter zu nehmen.

Verkehr: 1. Im Juli setzten sich der Kreis mit der HVV

zusammen, um **mögliche Einsparungen** zu ermitteln. Werden alle Vorschläge umgesetzt, würden ca. 223.000 • eingespart. Aus fachlicher Sicht wird die komplette Umsetzung aller Maßnahmen abgelehnt. Die Gemeinden sollten einbezogen werden. Grönwohld ist durch die Linie Trittau – Oldesloe am Samstag betroffen. Wegen der geringen Fahrgastzahlen sollen die drei Fahrten nach Bad Oldesloe und die zwei Fahrten nach Trittau entfallen. Die Gemeindevertretung lehnt die Totalstreichung ab. Es sollte eine Tour mit einem Aufenthalt von drei Stunden aufrecht gehalten werden, um

Wer schaut denn dort?



Rumpelstielzchen, Hänsel oder Mickey Maus? Haben Sie ihn schon in unserem Dorf bemerkt, liebe Leserinnen und Leser des , wie er an der Ecke steht, Vorbeigehenden schweigend zunickt und sein grünes Kleid nie verliert? Wie er Euch Kin-

dern wohlwollend nachschaut, wenn Ihr spielend, träumend oder nachdenklich an ihm vorbeizieht? Und wie er uns allen ein friedliches Jahr 2005 wünscht? Wer mag der Künstler sein, der ihn erschaffen hat? Angela Ryll

z. B. einen Krankenbesuch zu ermöglichen. Diese Zeitspanne ist für ältere Personen dringend erforderlich. Das Thema soll im Januar weiter verhandelt werden.

2. B404/ Ausbau zur Autobahn: Im Januar 2001 hat die Gemeinde an das zuständige Ministerium um Mitteilung des Sachstandes/ der Planung zum Ausbau der BAB gebeten. Die damalige Antwort war, den Ausbau in diesem Jahrzehnt zu realisieren. Eine weitere Anfrage der Gemeinde Trittau in 2003 wurde Ende November 2003 beantwortet. Danach bestehen Planungen, die Strecke von der A1 bis zur A24 dreispurig auszubauen. Das Amt Trittau und die dazugehörigen Gemeinden intervenierten. Nun liegt die Antwort vor: Bis 2015 ist kein vierspuriger Ausbau vorgesehen.

3. Fußgängerüberweg: Die Gemeinde hat, nachdem viele Jahre vergangen sind, erneut einen Antrag für einen Fußgängerüberweg vor der Grundschule gestellt. Die Verkehrszählung ergab, dass die Anforderungen bei weitem nicht erreicht werden. Der Spitzenwert lag bei 19 Personen die Stunde. Zudem sind die Fußgängerüberquerungen rückläufig, weil immer mehr Kinder mit dem PKW gebracht werden.

Wasserbeschaffungsverband (WBV) "Stormarnsche Schweiz": Den Gemeinden obliegt nach der schleswig-holsteinischen Gemeindeordnung die Aufgabe Trink-/ Brauchwasser der Allgemeinheit zu liefern. Dies hat für Lütjensee/ Grönwohld seit 1973 der WBV durch Übertragung der Aufgaben erledigt. Nachdem das Finanzamt durch Außenprüfung im März 2004 eine Steuerpflicht bestätigt hat, besteht auch die Pflicht zur doppelten kaufmännischen Buchführung. Bilanzierungen, Gewinn- und Verlustrechnungen sind vorzunehmen. Es besteht Steuerberatungspflicht – das wurde in der Vergangenheit praktiziert. Auf dem bisherigen Stand bedeutet das doppelte Buchführung. Zum einen die bestehende für den kameralistischen Haushaltsplan, zum anderen die kaufmännische Buchführung. Ziel der Gemeinde muss es sein, dies mit möglichst geringem, kostengünstigem Aufwand zu erledigen. Das kann durch die Übertragung der Aufgaben an den WBV erfolgen, der dann auch die unveränderten Beiträge und Gebühren anstelle der Gemeinden erhebt. Die Gemeinden haben der Übertragung zum 1.1.2005 zugestimmt. Ein Mitspracherecht haben die Gemeinden wie schon bisher in der Verbandsversammlung.

Finanzen: Alle kennen die allgemein prekäre Finanzsituation. Für Grönwohld sind die Einnahmen aus Steuern und Zuweisungen von 2002 mit 865.600 Euro zu 2004 mit 735.400 Euro um 130.200 Euro gesunken. Die Pflichtausgaben (Amts-, Kreis- und Gewerbesteuerumlage) sind um 20.000 Euro gestiegen. Damit hat die Gemeinde 150.000 Euro weniger zur Verfügung. Hinzu kommen diverse Ausgabepositionen wie steigende Energie- und Personalkosten. Die Rücklage wurde aufgebraucht. Zum Jahresende ist die Kasse leer.

Wie sieht es 2005 aus? Eine Kreisumlagerenerhöhung – zwei Jahre ausgesetzt – wird unvermeidlich sein. Der Kreis hat sich weiter verschuldet. Die Rücklagen des Schulverbandes Trittau sind aufgebraucht. Die Umlage wird möglicherweise angehoben. Durch die Verwaltungskostenberechnung für kostenrechnende Einrichtungen wird die Amtsumlage vermutlich gesenkt. Der Bürgermeister wünscht sich, dass zur Sitzung des Finanzausschusses im Februar insbesondere die Vertreter von Vereinen und Verbänden und der kommunalen Träger wie Schule und Kindergarten kommen.

Ein Problem ist die **Reinigung von Straßenrinnen** und das Zurückschneiden von Hecken und Ästen, die in den Fußweg ragen. Arbeiten, die die Anwohner durchzuführen haben. Hier wird teilweise die Verkehrssicherungspflicht vernachlässigt. Der Bürgermeister will die Betroffenen im persönlichen Gespräch darauf hinweisen.

Im Anschluß an die Sitzung gab es wieder ein geselliges Beisammensein.

Richard Feist 45 Jahre in der SPD



Der SPD-Ortsverein Grönwohld möchte auf diesem Wege unserem Parteifreund Richard Feist herzlichst zu seinem 45. Parteijubiläum gratulieren. 1959 trat er in die SPD ein und blieb ihr immer gewogen. Zusammen mit seiner Ehefrau Karin und den Genossen Paul Boehnke und Walter Dobert gründete er den Grönwohlder Rinkieker, der im April 1980 zum ersten Mal erschien und seitdem die Grönwohlder Haushalte viermal im Jahr erreicht. Lieber Richard, Dein SPD-Ortsverein Grönwohld wünscht Dir auch weiterhin Gesundheit, Gelassenheit und ein politisch wachsaues Auge.
Angela Ryll

Weihnachtsfeier der Senioren

Die Feier wurde durch einen musikalischen Beitrag der Ladiner-CD begonnen. Damit wurde die Anerkennung seitens der Gemeinde gegenüber dem Alter kundgetan. Das betrifft auch GrönwohlderInnen, die Ihren Lebensabend in einem Heim verbringen. 2004 sind es acht Personen. Jede erhielt ein Weihnachtspäckchen.

Eine Delegation der Schulkinder zog mit Kerzen ein. Es begann mit dem Gedicht "Advent" von Hans-Hansen-Palmus. Das Lied "Licht in der Dunkelheit" folgte. "He luert op de Wiehnachtsmann" war wieder ein Gedicht. Dann wurde ein englisches Lied vorgetragen "I hear them". Wer kennt nicht "Weihnachten" von Joseph von Eichendorff. Es war der vorletzte Vortrag. Die einzelnen Strophen wurden von verschiedenen Schülern aufgesagt. Mit dem Lied "Gloria in excelsis deo" beende-

ten die Schüler ihre Darbietungen. Sie wurden mit viel Beifall bedacht.

Danach wurde Kuchen verteilt und Kaffee eingegossen. Kathrin und Gönül halfen dabei. Sie wurden von Werner Schäfer, Josef Ryll, Bernd Heymann und Eckart Carl unterstützt.

Die Pastorin las eine Weihnachtsgeschichte und wie in den Vorjahren trug die Musikgruppe Concertino etwas vor. Zuerst waren auch die Gäste gefragt. Sie stimmten das Lied "Süßer die Glocken nie klingen" mit an.

Diesmal blieb kein Platz leer. Es wurde noch lange geklönt. Die letzten gingen erst nach acht Uhr. Die meiste Arbeit haben wieder gerne der Bürgermeister und sein zweiter Stellvertreter Josef Ryll übernommen.



Die beiden mit der meisten Arbeit. Von links: Josef Ryll und Werner Schäfer

Alle Jahre wieder: Weihnachtsfeier in der Grundschule Grönwohld

Traditionell fand am letzten Schultag vor dem Beginn der Weihnachtsferien, Mittwoch dem 22. Dezember, die gemeinsame Weihnachtsfeier aller Schulklassen der Grundschule Grönwohld in der Turnhalle statt. Eltern, Großeltern, Onkel, Tanten und andere Interessierte kamen auch diesmal wieder in großer Zahl herbei.

Kernstück der diesjährigen Feier war die Aufführung des Krippenspiels durch die Theater-AG unter der Leitung von Frau Seichter. Seit dem Schuljahresbeginn im August hatten interessierte Schülerinnen und Schüler der dritten und vierten Klasse für diese Aufführung geprobt. Vier Engel beobachteten Josef und Maria bei ihrer Suche nach einer Bleibe und kommentierten das

Verhalten von Wirten, Hirten und den heiligen drei Königen. Mit einer großen Besetzung, Bühnenbild, Gesang und einem Saxophon-Solo von Frau Seichter war es eine gelungene und abwechslungsreiche Vorführung.

Bild Unten: Szene aus Eselchen an der Krippe



Aber auch die erste und zweite Klasse war mit einem umfangreichen Programm vertreten: Von plattdeutschen Weihnachtsgedichten, einem Lichtertanz bis hin zu Instrumentalmusik und der Aufführung des „Eselchens an der Krippe“ wurde ein kurzweiliges und stimmungsvolles Programm angeboten.

Wer soll das bezahlen? Wer hat soviel Geld? Gemeindemittel für die Röperkate?

Welcher Grönwohlder kennt sie nicht, die Röperkate? Schon lange ist sie Gegenstand des dörflichen Interesses, seit 1999 gab es im Gemeinderat Diskussionen darüber, was mit dem gemeindeeigenen Bauwerk geschehen sollte.

Ende 2000 ließ sich die Gemeindevertretung von dem privaten Engagement überzeugen und hat mit dem Verein Röperkate e.V. einen Erbpachtvertrag über die Röperkate geschlossen.

Der Verein Röperkate Grönwohld e.V. hat seitdem mit viel Engagement, Eigenleistung und dem Einwerben von mittlerweile über 60.000,— von der Kulturstiftung Stormarn und anderen, auch privaten Spendern an der Röperkate gearbeitet.

Dieses Engagement ist begrüßenswert; es zu ermöglichen und zu fördern, ist und bleibt ständige politische Aufgabe, die sich nicht zuletzt in der Regierungserklärung der SPD wiederfindet.

Aber es finden sich dort auch solche Sätze: „Ein Wermutstropfen für uns ist die angespannte Haushaltslage, denn nicht alle Forderungen und Konzepte lassen sich angesichts leerer Kassen sofort umsetzen.“

Und das sehen wir – der Ortsverein der SPD in Grönwohld – ganz genau so! Denn jetzt soll es um Geld

gehen, das Geld der Gemeinde – nicht mehr um Eigenleistung und das Einwerben von Spenden. Dem Finanzausschuss liegt ein Antrag des Vereins Röperkate vor. Danach bittet der Verein in diesem Jahr um Mittel in Höhe von 7.000,— Euro für die Heizungsanlage.

Es wäre schön, wenn unsere Haushaltslage das hergeben würde. Das tut sie aber nicht, wenn Sie sich, liebe Leserinnen und Leser, an die ausführlichen Berichte über die finanzielle Situation unserer Gemeinde in den letzten Ausgaben des Grönwohlder Rinkieker erinnern. Wir sind bereits im letzten Jahr nur durch Ausschöpfen aller Reserven an der Kreditaufnahme vorbeigekommen. Daher müssen wir uns auf die Aufgaben und Ausgaben konzentrieren, für die wir als Gemeinde in erster Linie verantwortlich sind. Das sind z.B. der Kindergarten und die Schule.

Wir sind der Meinung, dass die Gemeinde mit der Überlassung der Röperkate einen entscheidenden Beitrag zur Erhaltung dieses Bauwerks geleistet hat. Es ist auch weiterhin unser erklärtes Ziel, bürgerschaftliches Engagement zu unterstützen – nur finanziell und dann in diesem Umfang – das ist leider im Moment nicht drin!

Dr. Katherine Nölling

Aktivitäten der Wehr in der letzten Zeit

1.) 11.12.2004 Brandeinsatz Papierholz 8 a 00.50 Uhr. Die Alarmierung erfolgte durch die Leitstelle auf Schleife 3 mit Sirenenalarm. Einsatzort war Papierholz 8 a . Auf der Fahrt wurde bereits Atemschutz angelegt. Beim Eintreffen war das Feuer bereits von einem Anwohner gelöscht worden. Das Feuer ist in der Küche entstanden. Verursacht durch ein Brotbackgerät. Die Bewohner wurden durch eine Katze geweckt, die an der Tür zum Schlafzimmer gekratzt hatte. Alle Bewohner konnten sich ins Freie retten.



Helmut Breitzke und Johann Murck beim Entfernen des Backautomaten

Eine Person, männlich, wurde durch den Notarzt aufgrund einer vermuteten Rauchgasvergiftung versorgt und anschließend mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht. Das defekte und verschmorte Gerät wurde ins Freie verbracht. Die gleichzeitig mitalarmierte FF – Lütjensee brauchte nicht mehr eingreifen. Wir waren mit beiden Fahrzeugen mit der Stärke 1/15 vor Ort. Um 01.36 Uhr konnte der Einsatzleiter Jörg Afheldt den Einsatz offiziell beenden.

2.) 12.12.2004 Fahrdienst Senioren Adventsfeier. Zwei Kameraden hatten dies Aufgaben übernommen. Dieser Dienst, den wir schon seit mehreren Jahren anbieten, wird von den Senioren gerne angenommen.

3.) 28.12.2004 Mitgliederversammlung des KfV in Bad Oldesloe. Aus Grönwohld nahmen teil: C. Höltig, J. Afheldt, R. Breisacher, K.-D. Psotta und H. Breitzke. Für den Kreis waren Tätig W. Beyersdorf und D. Plöger. Es wurde ein neuer Beisitzer gewählt. 157 Deligierte stimmten für G. Hinze aus Braak. Er ist seit langer Zeit erster Vertreter aus dem südlichen Gebiet des Kreises Stormarn. Da es zum ersten mal kein Eisbein gab, trafen sich die Vertreter aus dem Amt Trittau zum Essen im Dorfkrug in Lütjensee. Insgesamt 26 Personen nahmen daran teil. Diese Idee hatte der stellv. Amtswehrführer V. Korffmann.

4.) 31.12.2004 Vorbeugender Brandschutz 14.00 Uhr. Traditionell am letzten Tag des Jahres trafen wir uns, um die Papiercontainer im Dorf zu wässern. Als wir

mit dem LF 8/6 ausrücken wollten, platze der Schlauch für die Kupplung. Dieses musste natürlich repariert werden. (selbstverständlich in Eigenleistung) In der Zwischenzeit rückten wir mit dem MTF aus um unser Vorhaben zu realisieren.

5.) 08.01.2005 Einsammeln der Tannenbäume 14.00 Uhr. An diesem Tage wurden die Tannebäume in der Gemeinde eingesammelt. Zeitgleich wurde von den übrigen Kameraden die Sportler-Bude als Verkaufstand hergerichtet. Am selben Tage nahm der Wehrführer C. Höltig an den Gründungsfeierlichkeiten der Jugendwehr Großensee teil. Dies ist jetzt die vierte JF im Amtsbereich.

6.) 09.01.2005 Tannenbaumverbrennen 11.00 Uhr. Diese Veranstaltung wurde bereits zum 6. Mal durchgeführt. Es kamen zahlreiche Gäste, ob groß oder klein, um einen letzten Blick auf Ihren brennenden Baum zu werfen. Sie konnten sich an Erbsensuppe, Punsch und anderen Getränken erfreuen. Großen Absatz gab es auch bei den Waffeln, die frisch gebacken wurden. Wir erwirtschafteten einen beachtlichen Betrag. Kurzfristig und sehr spontan entschlossen sich die Kameraden den Erlös für die Flutopfer in Südostasien zu spenden. Hier sollen speziell die betroffenen Kinder unterstützt werden.

7.) 16.01.2005 Geburtstagsfeier K.-Fr. Singelmann 11.00 Uhr. Unser stellv. Wehrführer Karl Friedrich Singelmann wurde am 11.01.2005 60 Jahre alt. Aus

diesem Anlass lud er einige Kameraden zu seiner Geburtstagsfeier nach Linau in das Gemeindezentrum ein. Alle waren der Meinung, dass es eine tolle Feier war. Wir hatten sehr viel Spaß und Unterhaltung und möchten uns auch auf diesem Wege für alles recht herzlich bedanken.

8.) 17.01.2005 Technische Übung 19.30 Uhr. Dies war der Abend unseres Sicherheitsbeauftragten J. Murck. Er hatte Herrn Heinz von der Feuerwehrunfallkasse Nord eingeladen. Herr Heinz referierte über das neue Programm „FIT FOR FIRE“. Die FF-Grönwohld steigt jetzt ein in dieses angebotene Programm (1. Termin 04.02.2005 19.30 Uhr Sporthalle) Der Übungsleiter wird von der FUK für die ersten 15 Übungsabende bezahlt. Ziel soll es sein eine bessere Fitness zu erlangen, von der man speziell im Einsatzfall zehren kann. Danach folgte der eigentliche Bericht des Sicherheitsbeauftragten. Unfallberichte mussten im vergangenen Jahr zum Glück nicht geschrieben werden. Ein weiterer Punkt war das Fahren mit Sonderrechten. Hier gilt der Grundsatz: Sicherheit vor Schnelligkeit! Außerdem ist die Straßenverkehrsordnung auch mit Sonderrechten zu beachten! Die alten Handschuhe entsprechen nicht mehr der Norm und müssen nach und nach durch neue, speziell geprüfte, ausgetauscht werden.

9.) 28.01.2005 Jahreshauptversammlung 19.30 Uhr. Als Gäste konnte der Wehrführer den Bürgermeister W. Schäfer, AWF R. Dabelstein, WF H. Eggers aus Großensee, POK K.P. Wienck, EWF H. Niemeyer sowie zahlreiche Ehrenmitglieder willkommen heißen. Traditionell begann die Veranstaltung mit dem Eisbeinessen. Da der bisherige Kassenwart B. Heymann nicht mehr für eine weitere Wahlperiode zur Verfügung stand, wurde ein neuer Kassenwart gewählt. Die Mitglieder entschieden sich für Kamerad J. Kettler. Der Kamerad Kim Stiehler wurde einstimmig in die Wehr übernommen. Gleichzeitig wurde er zum Feuerwehrmann befördert. Auch zwei Ehrungen standen auf der Tagesordnung. Für 60 jährige Mitgliedschaft wurde Hermann Scharnberg geehrt. Sein Sohn Rolf ist seit 20 Jahren Mitglied der FF – Grönwohld. Und sein Enkel Heiko wurde als Anwärter aufgenommen. Somit gibt es etwas einmaliges in der FF-Grönwohld. 3 Generationen der Familie Scharnberg sind bei der Feuerwehr.

Nicht vergessen!! Am Samstag den 5. März um 19.00 Uhr findet der traditionelle Kameradschaftsabend für aktive und passive Mitglieder statt. Eine Einladung wird noch verteilt.

Mit kameradschaftlichem Gruß
LM Helmut Breitzke (Schriftwart)



Drei Generationen Feuerwehr, von links: Karl-Friedrich Singelmann (stellv.WF), Heiko und Rolf sowie Hermann Scharnberg mit Wehrführer Carsten Höltig

Geschichte aus unserer Nachbarschaft *Teil 3:*

1807 und 1808. Truppenaushebungen, Naturallieferungen. Feldbäckerei in Tritttau. Kriegsführen für Franzosen, Spanier und Holländer. Französische Einquartierung.

Am 6. Januar 1808 erhält die 2. Husaren-Eskadron in Ottensen aus den Ämtern Tritttau und Reinbek 150 000 Pfund Heu und 150 000 Pfund Stroh. Ein gewisser Kähler in Ottensen er bietet sich, für das Magazin daselbst 1000 Pfund Heu zu 26 Crt Mark und 1000 Pfund Stroh zu 20 Crt Mark zu liefern.

Am 22. Februar werden 500 Tonnen Hafer an das neu errichtete Magazin in Pinneberg geliefert, da sie im dortigen Amt nicht aufgebracht werden können.

Am 20. April werden:

495 Tonnen Hafer
165 Tonnen Roggen
198 024 Pfund Heu
158 419 Pfund Stroh

von dem Amt Tritttau *f r e i w i l l i g* aufgebracht. Diese Lieferung war auf königlichen Wunsch ein Geschenk des Amtes für das im vorigen Jahre infolge eines unglücklichen Vorfalles in Kopenhagen verloren gegangene Magazin. Es war durch Feuer zerstört. Um für dieses Geschenk zu werben, machte der Amtschreiber im Amt eine Rundreise. Alle Dörfer sagten willig ihre Beihilfe zu. Nur Todendorf, Mollhagen, Eichede und Lütjensee waren durch die Zeitumstände an ihrer Mithilfe verhindert, ausgenommen der Bauernvogt Stahmer in Eichede und die Hufner Hack, Kruse, Martens und Knaack in Mollhagen.

Am 27. April wurden an das Feldkommissariat in Kiel

503 Tonnen Hafer,
64 980 Pfund Heu,
80 544 Pfund Stroh abgeliefert.

Am 8. Juni forderte das Altonaer Stadt-Magazin 221 340 Pfund Stroh. Geliefert wurden zunächst 60 370 Pfund Heu und 31 308 Pfund Stroh.

Am 24. September wurde dem Amt Tritttau durch königliche Verordnung eine Lieferung an die umliegenden Magazine von

586 Tonnen Roggen,
1180 Tonnen Hafer,
409 Fuder Heu,
512 Fuder Stroh auferlegt.

Diese wurden nach den im Amte vorhandenen 173 ^{7537/}₉₈₀₀ Pflügen aufgebracht.

Neben diesen größeren Lieferungen an die Staatsmagazine erhielten die im Amte in Kantonnements-Quartieren liegenden Truppen Furage geliefert, ebenfalls die auf dem Durchmarsch befindlichen Truppen. Schon 1805 hatte Tritttau die Ordonnanzen vom Leib-Dräger-Regiment der Königin aus Bramstedt zu unterhalten. In der folgenden Zeit erhielten die Husarenkommandos alle acht Tage 880 Pfd. Heu und 880 Pfd. Stroh. So oft es nötig war, wurden von den Truppenkommandos Furage und Lebensmittel ausgeschrieben. Die Requisitionen gingen den geordneten Weg an die Behörden und durch diese an die Bauernvögte. Die von diesen aufgestellten Abrechnungen sind zum Teil noch erhalten, ebenfalls die von den Franzosen später in französischer Sprache ausgestellten Bons. -

In Tritttau war eine Feldbäckerei eingerichtet, welche der Bäcker Fuhr in dem jetzigen Gewese von Holländer betrieb. Alle 14 Tage mussten zwölf vierspännige Wagen nach Oldesloe fahren und 100 Tonnen Roggen holen. So sind vom 23. November 1805 bis zum 7. Januar 1808 2606 Tonnen Roggen angefahren und verbackt, nämlich:

1805: 200 Tonnen
1806: 1556 Tonnen
1807: 850 Tonnen

Jedes Brot musste 7 ½ Pfund schwer sein. Mit dieser Feldbäckerei wurden die hier liegenden Truppen versorgt; ein Teil des Brotes ging auch an die nächsten Magazine zurück. Am 1. Januar 1808 bestimmte das königliche Feldkommissariat in Kiel, dass der für die Feldbäckerei nötige Roggen künftig aus dem Amte Tritttau von der extraordinären Ausschreibung vom 22. August 1807 auf nähere Requisition des in Tritttau Kommandierenden sukzessive gegen Quittung geliefert werden solle. Diese fortgesetzten Lieferungen waren für manche Dörfer eine schwere Last. Einzelnen Besitzern in Nahe, Sievershütten, Eichede und anderen Orten wurden wegen unterlassener Lieferung Vieh und Mobilien gepfändet. So war es denn eine kleine Erleichterung, dass die nach der Verordnung vom 19. September 1806 noch rückständig gebliebenen 120 854 Pfd. Heu und 60 734 Pfd. Stroh den Dörfern erlassen wurden.

Ilona Gatermann

Herausgeber: SPD-Ortsverein Grönwohld, Kreis Stormarn

Bankverbindung: Sparkasse Stormarn (BLZ 230 516 10), Kto.-Nr. 120 041 629

Redaktion: Eckart Carl (V.i.S.d.P.), Angela Ryll email: rinkieker@gmx.de

Anschrift: Hüttborn 9, 22956 Grönwohld - Telefon 04154 / 5619

Druck: Eigendruck - Auflage 700 Stück